

«Ein Ärgernis oder ein Glücksfall?»

**Diskussion über die zivile Nutzung des Flugplatzes Buochs und Antwort auf den Leserbrief «Purer Analphabetismus oder böswillige Absicht?», Ausgabe vom 26. Januar.
Sepp Wyrsh, Buochs**

Neue NZ, 19.02.08

Aber Herr Meyer! Sie als altgedienter und pensionierter Militärkampfflieger sollten anständigere und zivilisiertere Formulierungen gebrauchen, wenn Sie schon den Schutzverband für die Bevölkerung um den Flugplatz Buochs (SBFB) in die Pfanne hauen wollen. Die Defizite des «Pro Flugplatz»-Komitees und der Airport Buochs AG in Bezug auf Kommunikation sowie Verständnis für die Flugplatzsorgen in der Bevölkerung sind eklatant schlecht.

Das vorliegende Dossier und umfangreiche Gesuchpaket überfordert jeden normalen und interessierten Mitbürger. Ich hoffe und erwarte, dass die Airport Buochs AG beziehungsweise das Bazl (Bundesamt für Zivilluftfahrt) x-hundert Einsprachen zugeschickt erhält, damit man endlich zur Kenntnis nimmt, wo die Sorgen drücken. Auf dem Flugplatz gebärden sich die Pro-Anhänger wie Könige, die meinen, das alleinige Sagen haben zu haben und die Bedingungen vorgeben zu können. Dem ist in unserer Demokratie mit den Bürgerrechten glücklicherweise noch nicht so.

Nach wie vor hat man weder die Sicherheit am Boden noch in der Luft im Griff. Auf dem Flugplatz Buochs hat es am 8. Juli 2007 und am 13. Januar 2005 zwei Flugunfälle gegeben, leider mit Todesfolgen! Das zweite Ereignis passierte keine 130 Meter von meinem Wohnhaus entfernt, und wäre der Flieger nur einen Meter höher geflogen, wäre er unweigerlich in eines oder mehrere Häuser gekracht! Die Flugunfalluntersuchungen sind überfällig. Wer da welche Mitverantwortung im Luftraum hatte, will ich dringend wissen. Oder können Sie mich vielleicht aufklären, wer die Verantwortung hatte, wenn auf einem Spaziergang auf der Herdern-Verbindungsstrasse plötzlich hinter mir, nahe der Hauptpiste und ohne Lautsprecherankündigung, die Barrieren hinuntergehen? Ich will endlich wissen, warum die Airport Buochs AG seit dem 16. Dezember 2002 nur mit einer provisorischen Bazl-Regelung den Flugplatz betreiben darf. Und dann will man die Kapazitäten auf 25 000 Flugbewegungen ausbauen und somit den Regionalflugplatz Zentralschweiz durch die Hintertüre installieren? Nein!

Jedes Jahr ein grosses Ärgernis sind auch die Breitling-Flüge. Die Dreck- und Lärmdüsenjetstaffel überfliegt die Dörfer Buochs, Ennetbürgen und Stans und missachtet dabei regelmässig die minimale Sicherheitsflughöhe. Auch hier müsste das Bazl schon längststens einschreiten und ein klares Flugverbot aussprechen.

Nach wie vor fehlt ein schon mehrmals verlangter Businessplan der Airport Buochs AG. Aber die jährlichen Kantonsbeiträge werden regelmässig abgeholt. Sie machen inzwischen das schöne Sümmchen von 210 000 Franken (2002 bis 2004), 250 000 Franken (2005/06) und 500 000 Franken (2007/08) sowie ein Investitionshilfe-Darlehen von 1,5 Millionen und Aktionärsdarlehen von 750 000 Franken aus. Das ergibt den Gesamtbetrag von rund 3,2 Millionen Franken. Das wird erst der «Almosenbeitrag» des Kantons sein, denn im Bewilligungsgesuch der Airport Buochs AG stehen die Umzäunung der Hauptpiste, der Ersatz des Kontrollturmes, die Zelthangars, der Rückbau der Redundanzpiste sowie vermuteter Sondermüll, der mit entsprechendem Aufwand fachgerecht entsorgt werden muss. Der Umfang der anfallenden Kosten wird heute auf rund 17 Millionen Franken geschätzt. Wer soll das bezahlen? Wie lange müssen die ungelösten Flugplatzprobleme in Nidwalden noch anstehen, bis es endlich eine Volksabstimmung beziehungsweise eine Volks-Mitbestimmung gibt? Sind diese Fakten jetzt ein Ärgernis oder doch ein Glücksfall für den Kanton Nidwalden?

Sepp Wyrsh, Buochs
